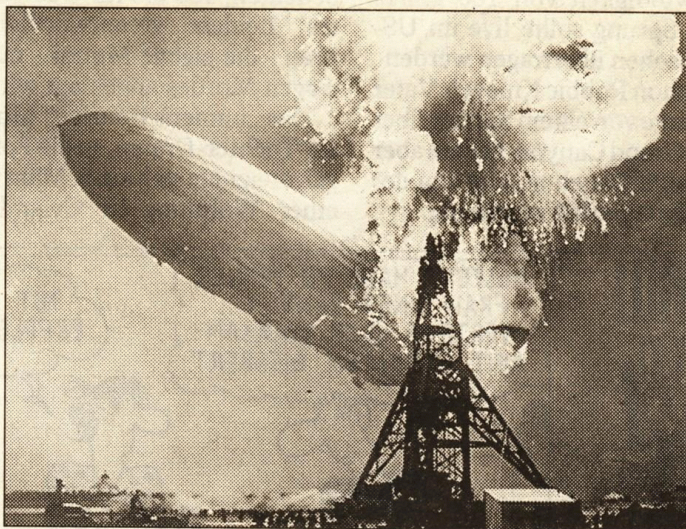




Dieses Foto der brennenden „Hindenburg“ geht um die Welt. Die Katastrophe in den USA fordert 36 Todesopfer. dpa-Bild

Ende der Zeppeline

„Hindenburg“ explodiert in Lakehurst

1937: In wenigen Sekunden verbrennt der Stolz der deutschen Luftflotte in einem Flammenmeer. Mit der „Hindenburg“-Katastrophe im US-amerikanischen Lakehurst endet im Mai 1937 abrupt die kurze Geschichte der zivilen Luftschiffahrt.

Voluminös wie die „Titanic“ schwebt der 245 m lange Zeppelin am 6. Mai 1937 nach 60stündigem Atlantikflug in 60 Meter Höhe am Anlegegerüst. Aus Kostengründen ist die „LZ 129“ nicht mit dem unbrennbaren Helium, sondern mit 200 000 m³ Wasserstoff gefüllt. Wegen eines kleinen Lecks mischt sich der Wasserstoff mit der Umge-

bungsluft zu hochexplosivem Knallgas. 36 Tote fordert die anschließende gewaltige Explosion, fotografiert, gefilmt und live im Radio geschildert. Als eines der ersten Medienereignisse geht die Nachricht von der völlig ausgebrannten „Hindenburg“ um die Erde.

Danach wird der zivile Luftschiffverkehr weltweit eingestellt und nie wieder aufgenommen. Die eigentliche Ursache der Katastrophe ist wie bei der „Titanic“ menschliches Versagen: Die neue silberne Farbe der Außenhaut war völlig unerprobt. Sie begünstigte extrem die Funkenbildung durch elektrostatische Aufladung. (gh)